



erschient wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefe, Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborner Zeitung

Montags-Ausgabe

Zugsfatastrophe bei Leoben

D-Zug in einen Güterzug hineingefahren — 3. vöf Tote, zahlreiche Verletzte — 80 Kinder wie durch ein Wunder unverletzt geblieben

Leoben, 16. Aug.

Zwischen den Stationen Gß und Hinterberg ereignete sich heute in den Morgenstunden eine furchtbare Zugsfatastrophe, die durch ihre Schwere das bekannte, einige Jahre vor Kriegsausbruch sich bei Rottenmann zugetragen Eisenbahnunglück noch bei weitem übersteigt.

Der von der Station Hinterberg abgelassene Güterzug mußte gegen 4 Uhr kurz vor Gß stehen bleiben, da die Stationsgeleise nicht frei waren. Nach fast viertelstündigem Halten bereitete sich der Zug eben zu der inzwischen freigegebenen Einfahrt in die Station Gß vor, als plötzlich von rückwärts der Venedig-Wiener D-Zug mit voller Wucht in den Güterzug hineinfuhr.

Die Wirkung des Zusammenpralles war furchtbar. Die schwere Schnellzuglokomotive bäumte sich wie ein Roß auf und stürzte dann die Böschung hinunter, wobei glücklicherweise die Kupplung riß, so daß die angehängten Wagen größtenteils auf dem Bahndamm blieben. Der Dienst- und der nachfolgende Packwagen wurden gänzlich ineinander geschachtelt. Der nächste Waggon, ein schwerer Vierachser dritter Klasse, wurde buchstäblich zusammengebrückt. Der nachfolgende Waggon war ein stark gebauter Schlafwagen, der den furchtbaren Stoß aushielt und unver-

seht blieb. Der starke Bauart dieses Wagens ist es zuzuschreiben, daß die nach folgenden Waggons fast völlig unverseht blieben. Der starke Schlafwagen rettete auch einer Reihe von Kindern, die mit dem Zug nach Wien heimkehrten, das Leben.

Die meisten Opfer forderte die Zersplitterung des ersten Personenwagens, der nach dem Packwagen in den Zug einrangiert war. Hier wurden mehrere Personen vollständig zerlegt, anderen wurden Gliedmaßen abgetrennt. Kein Reisender dieses Waggons blieb unverletzt. Nach dem Schlafwagen kam ein vollbesetzter Pullmanwagen mit 80 Kindern. Würde sich dieser Wagen vorne befunden haben, so müßte es hier Dutzende von Toten geben. So blieben aber die Kinder wie durch ein Wunder gerettet. Abgesehen von kleinen Schrammen und Beulen blieben die Kleinen gänzlich unverletzt. Die letzten vier Wagen des Güterzuges wurden vollkommen zersplittert und stürzten ebenfalls die Bahnböschung hinunter.

Beim Zusammenstoß wurden 12 Personen getötet und dreißig verletzt, davon 10 lebensgefährlich. Mehrere Zeichen weisen so schreckliche Verletzungen auf, daß die Feststellung der Identität nicht mehr möglich war.

Die Bergungsarbeiten setzten sofort nach dem Unglück ein. Unter den Reisen-

den des Schnellzuges befand sich auch der Wiener Chirurg Dr. Fiegel, der sich der Verletzten mit größter Sorge annahm u. ihnen die erste Hilfe leistete. Das Bahnpersonal und die Feuerwehren waren sofort zur Stelle und bargen die Toten u. Verletzten. In den Vormittagsstunden konnten die Fahrgäste, soweit sie nicht im Krankenhaus in Leoben untergebracht sind, die Reise nach Wien fortsetzen.

Worauf der Zusammenstoß zurückzuführen ist, konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden. Der dem Güterzug nachfolgende D-Zug fand das Vorfahrsignal frei, weshalb er die vorgeschriebene Geschwindigkeit einhielt. Erst als er aus der scharfen Kurve vor dem Bahnhof heraus kam, bemerkte der Lokomotivführer den Lastzug vor sich. Er versuchte zwar, den Zug zum Halten zu bringen, doch war dies wegen der kurzen Entfernung nicht mehr möglich. Der Schnellzug fuhr mit fast unverminderter Schnelligkeit in den Güterzug hinein.

Die Räumung der von den Wagentrümmern verlegten Strecke sowie die Wiederherstellung der zerstörten Geleise dürfte im Laufe des heutigen Tages soweit beendet sein, daß der Verkehr wieder aufgenommen werden kann. Die Fortsetzung der Reise ist nur durch Umsteigen möglich.

Der französische Besuch in Berlin vertagt

Laval und Briand kommen erst im Herbst nach Deutschland

Paris, 16. Aug. Ministerpräsident Laval hat der Presse folgende, mit dem deutschen Botschafter v. Hoesch vereinbarte Communiqué übergeben: Man weiß, daß Ministerpräsident Laval den Besuch des deutschen Botschafters v. Hoesch empfangen hat, der ihn wohl wie Außenminister Briand im Auftrage der deutschen Regierung offiziell eingeladen hatte, nach Berlin zu kommen. Das für die Reise vorgeschlagene Datum war der 26. und 27. August. Ministerpräsident Laval, der Herrn von Hoesch für die Einladung dankte und sie annahm, hatte ihm gesagt, daß er, soweit es das Datum angehe, keine endgültige Entscheidung treffen könne, weil Außenminister Briand gegenwärtig nicht in Paris sei.

Der Ministerpräsident hat gestern Nachmittag von neuem Herrn v. Hoesch empfangen. Er hat ihm mitgeteilt, daß die Ärzte, die ersucht worden waren, sich über den Gesundheitszustand des Außenministers Briand auszusprechen, zwar mit der lebhaftesten Befriedigung die Fortschritte festgestellt hät-

ten, die jeder Tag zur vollständigen Wiederherstellung d. Außenministers bringe; sie haben jedoch zum Ausdruck gebracht, daß sie ihm nicht vor seiner Abreise nach Genf eine Unterbrechung in der Ruhekur auf dem Lande gestatten können, die ihm für einen Monat verordnet sei, und deren Nutzen nach einer so kurzen Frist durch die Anstrengungen einer offiziellen Reise nach Berlin aufgehoben werden könnte.

Unter diesen Umständen sind Ministerpräsident Laval und Botschafter v. Hoesch, in der Erwägung, daß die Teilnahme des Außenministers Briand bei diesem Besuch unerlässlich sei, sich darüber einig, daß die Reise der französischen Minister nach Berlin auf ein Datum verschoben wird, das so nahe wie möglich nach dem Ende der Völkertagung liegt.

Der Mann ohne Gehirn

Prag, 16. August. Großes Aufsehen erregt in tschechoslowakischen Ärztekreisen ein einzig dastehender Fall. In dem Krankenhaus von Ungarisch Gradisch liegt und lebt der 55jährige Eisenbahnangestellte Spewack, dessen Hirn teilweise ausgeflossen ist. Der Mann wurde bei einer Rauferei mit einer Hacke derart in den Schädel geschlagen, daß dieser brach und eine 12 Zentimeter tiefe Wunde entstand, durch die das Gehirn unmittelbar betroffen wurde. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus geschafft und dort operiert, in dem man die Schädel-

der Schädeldecke aus dem Gehirn entfernte. Zum Erstaunen der Ärzte blieb der tödlich Verletzte am Leben und nicht nur das, er erholt sich zusehends und ist nun so weit, daß er Nahrung zu sich nehmen und sich mit seiner Umgebung verständigen kann. Inwiefern die geistigen Kräfte des Mannes durch die gefährliche Verletzung in Mitleidenschaft gezogen wurden, konnte noch nicht festgestellt werden.

Das Geleß der Serie

Durch den gleichzeitigen Tod zweier bekannter Gelehrter in Wien hat das Geleß der Serie eine neue feltjame Bestätigung gefunden. Dr. Franz Heger und Dr. Josef Bayer, beide Leiter eines weltbekannten wissenschaftlichen Instituts, Vorgänger und Nachfolger, sind an einem Tage, sogar zur selben Stunde gestorben. Die Gelehrten, anerkannte Autoritäten auf ihrem Spezialgebiet, waren Direktoren der Anthropologisch-prähistorischen Abteilung des Wiener Naturhistorischen Museums. Dr. Heger, der ein Alter von 78 Jahren erreichte, hat 43 Jahre an diesem Institut gewirkt und gearbeitet. Sein Schüler und Nachfolger Dr. Bayer ist nur 48 Jahre alt geworden, und sein früher Tod bedeutet einen großen Verlust für die wissenschaftliche Welt. Dr. Heger war als Ethnograph weit über die Grenzen seiner engeren Heimat Österreich hinaus berühmt und bekannt. Er ist der eigentliche Schöpfer des Wiener Naturhistorischen Museums gewesen, dessen Sammlungen er mit hervorragender Sachkenntnis u. ungeheurem Fleiß auf ihre heutige Höhe gebracht hat. Aus den 4738 Objekten, die er bei seinem Amtsantritt vorfand, hat er eine Sammlung von mehreren 100.000 Stücken geschaffen. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten auf ethnographischem Gebiet

Das Regierungsjubiläum des Königs

Jugoslawien im Zeichen der Jubiläumsfeierlichkeiten.

Beograd, 16. August.

Das morgige Jubiläum der zehnjährigen Regierung Seiner Majestät des Königs Alexander des Ersten wurde außer in Serbien im ganzen Staate bereits heute gefeiert. Überall weiterte die Bevölkerung darin, dem geliebten Volksherrn ihre Ergebenheit und Anhänglichkeit zu bezeugen. In allen Kirchen fanden Festgottesdienste statt, denen die Spitzen der Behörden, das Militär und Tausende von Gläubigen beiwohnten.

In Beograd wurde vormittags eine Festsetzung des Gemeinderates abgehalten, der auch Festgäste beiwohnten. Sodann fand in der Saborkirche ein Hochamt statt, dem u. a. die Regierung, die Generalität u. Admiralität sowie die Vertreter sämtlicher amtlicher Stellen, das diplomatische Korps, Vertreter u. a. beiwohnten. Patriarch Varnava hielt dabei eine Rede, in welcher er die Verdienste Seiner Majestät für das Beibehalten Jugoslawiens würdigte und vor allem auf den denkwürdigen 6. Jänner verwies, der einen Markstein in der Entwicklung unseres Staates darstellt.

In Zagreb hielt der städtische Gemeinderat ebenfalls eine Festsetzung ab, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, zwecks Errichtung eines Heims für altersschwache Mitglieder eines Jubiläumsfonds zu gründen, für den die Gemeinde fünf Millionen Dinar beisteuert. Dem Hochamt in der Domkirche wohnten auch die Minister Dr. Krstjuga u. Dr. Kostrenčić sowie das gesamte Konsularkorps und die Spitzen der Behörden bei.

Ähnliche Feierlichkeiten wurden auch in anderen Städten veranstaltet. In Novi Sad veranstaltete der Deutsche Kulturbund eine Festakademie, in welcher der ehemalige Abgeordnete Dr. Kraft eine längere Rede hielt, in welcher er die Ergebnisse der deutschen Jugoslawiens für die Dynastie und das Befinden zu Jugoslawien besonders hervorhob. An den König wurde eine in diesem Sinne abgefaßte Huldigungsdepesche gerichtet.

Die Sommerresidenz des Herrschers, Vled, legte ein Festgewand an. Seine Majestät der König feierte Freitag mit den Prinzen Tomislav und Andreas von Beograd nach Vled zurück. Vormittags wurde in der Kirche ein Festgottesdienst abgehalten, dem nicht nur die gesamte heimische Bevölkerung, sondern auch die Kurgäste beiwohnten. Im ganzen Staate prangen die Häuser in Flaggen- und Blumenschmuck, abends wurden überall Illuminationen und Feuerwerke veranstaltet.

Ein Kind von Hunden aufgefressen

Warschau, 16. August. (Z. N.) In der Gegend von Borow (Bezirk Luch) ereignete sich eine schreckliche Säuglingskatastrophe. Eine Landarbeiterin namens Stanislawka Szulowska gebar im Walde ein Mädchen Kind, begab es sich nach Hause. Die Tat kam aber auf und die Szulowska mußte sich in Begleitung der Gendarmerie nach der Stelle begeben, wo sie das Kind niedergelegt hatte. Von dem Säugling war nur mehr der Kopf vorhanden, die anderen Körperteile waren von hungrigen Hunden, die sich in der Umgegend herumtrieben, aufgefressen worden. Das Kind wurde verhaftet.

te haben in der ganzen Welt Aufsehen erregt. Um seine Kenntnisse der Völkerkunde zu erweitern und zu vertiefen, hat er an vielen wissenschaftlichen Expeditionen teilgenommen, so an der ersten Balkanexpedition Toulas im Jahre 1880. In den folgenden Jahren durchforstete er das Uralgebiet, den Kaukasus und Transkaspien, und Anfang des 20. Jahrhunderts ging er nach Ostasien. Eine dreijährige Forschungsreise nach Südamerika und Mexiko brachte dem von ihm geleiteten Museum eine außer gewöhnlich große Ausbeute der seltensten u. ältesten Objekte. Zu seiner Freude wurde sein Lieblingschüler Dr. Bayer sein Amtsnachfolger. Dieser hatte sich zu seinem Spezialgebiet die Erforschung der urmenschlichen Siedlungen, besonders in Oesterreich, gewählt. Unermüdlich ist er den Spuren der Urzeit nachgegangen, hat alle darauf bezüglichen Reliquien gesammelt, sie gesichtet u. dem prähistorischen Museum einverleibt. Seine große Liebe galt der Erforschung der Eiszeit. Er hat über dieses Problem eine eigene, internationale Zeitschrift herausgegeben, in der er die Resultate seines unermüdlichen Forschens veröffentlichte. Die Kulturgeschichte der Eiszeit hat er um eine Fülle bedeutsamer und interessanter Erkenntnisse vermehren helfen.

Man kann jetzt 6000fach vergrößern

Amerikanische Erfindung erfüllt einen sehnlichen Wunsch der Biologen und Mediziner.

Die Zelle ist der Elementarbaustein alles Lebendigen, und das Geheimnis des Lebens schlummert in dem Lebensstoff der Zelle, dem Protoplasma. Will man den Schleier lüften, der über das Rätsel des Lebens gebreitet ist, so muß man die mit den Lebensvorgängen verbundenen Veränderungen im Protoplasma erforschen. Das ist aber nicht ganz einfach. Zwar besitzen wir in unseren hochentwickelten Mikroskopen wertvolle Hilfsmittel, um einen Einblick in das Zellengestirbe der lebenden Zelle zu gewinnen, doch sind seinen Verwendungen im Hinblick auf unseren Zweck enge Grenzen gesteckt, das das Glasmikroskop aus physikalischen Gründen nur Gegenstände bis zu einem Durchmesser von höchstens 0,0005 Millimeter abbilden vermag. Vergrößerungen über das Zweitausendfache hinaus ergeben im allgemeinen keine weiteren Bildfeinheiten als solche unter dieser Zahl. Dieser Mangel führte die deutschen Forscher Siedentopf u. Zsigmondy zur Erfindung des Ultramikroskops, das noch Körnchen von weit geringerem Durchmesser sichtbar machen kann. Leider erscheinen diese nur als Lichtpunkchen ohne Einzelheiten. Man kann also nur ihre Bewegungen erkennen und ihre Häufigkeitszahlen feststellen; über Form, Aufbau, Inhalt und Tätigkeit ließ sich bei ihnen bisher nichts ermitteln.

Es ist deshalb ein großes Verdienst des Amerikaners Francis F. Lucas, das Ultramikroskop durch Verfeinerung der Einstell-

Wie Maribor das Regierungsjubiläum feiern wird

Wie bereits in der Samstagnummer erwähnt, findet heute, Montag, anlässlich des zehnjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs Alexander um 9.30 Uhr eine Festsetzung des städtischen Gemeinderates statt, in welcher beschlossen wird, für die Vergrößerung des Ferialheimes am Bachern eine größere Summe zu votieren. Nach dem um 10 Uhr in der Domkirche stattfindenden Hochamt tritt um 11 Uhr der Verein für Kinder- und Jugendfürsorge im Beratungssaale des städtischen Gemeinderates zu einer Festsetzung zusammen, in welcher Beschlüsse über die Vergrößerung des Ferialheimes am Bachern gefasst werden.

Abends wird von allen Vereinen, Korporationen usw. ein großer Festzug durch die Straßen der Stadt organisiert, um den Festtag würdig abzuschließen. Die Veranstaltung wird nach folgendem Programm vor sich gehen:

Die Teilnehmer am Umzug versammeln sich zwischen 19.30 und 19.45 Uhr wie folgt: Militärkapelle und Truppenteile in der Brajzova ulica; Vertreter der Behörden, Gemeinderäte sowie aktive und Reserveoffiziere vor der Realschule; Sokolmitglieder in der Gregorčičeva ulica; Feuerwehren in der Grajska ulica; Jugendorganisationen hin-

ter der Burg; Gesang-, Kultur- und andere vorrichtungen, Verwendung von Quarzlin sen und unsichtbaren ultravioletten Strahlen zur Belichtung der bisher ungeschauten Wesen und Zellfeinheiten so weit vervollkommen zu haben, daß nunmehr bis zu sechstausendfache Vergrößerungen unter deutlicher Abbildung der beobachteten Gegenstände möglich sind. Da nun aber die ultravioletten Strahlen für das Auge unsichtbar bleiben, so muß die für diese Strahlen besonders empfindliche photographische Platte das menschliche Auge ersetzen und die Bilder festhalten. Ein sehnlicher Wunsch der Biologen und Mediziner geht nunmehr seiner Erfüllung entgegen. Es wird jetzt im Bereiche der Möglichkeit liegen, über viele dicht jenseits der Grenze der Sichtbarkeit der gewöhnlichen Mikroskope liegenden Krankheitserreger, zum Beispiel der Pocken und Tollwut, und der Bakterienreize endlich Genaueres erfahren zu können.

Lucas hat mit dem Studium über den Aufbau der lebenden Krebszellen den Anfang gemacht. Die Feineinstellung seines Mikroskops soll es ermöglichen, von einer einzigen hauchdünnen Krebszelle dreißig bis fünfzig Bilder von aufeinanderfolgenden Schichten zu gewinnen. Die Bilderreichen lassen ungeahnte Feinheiten erkennen, deren Deutung uns vielleicht weitere Mittel in die Hand gibt zur Bekämpfung der heute gefährlichen Geißel der Menschheit.

Dr. F.

Vereine in der Krefova ulica; Pfadfinder und Bergsteigerinnen im Hof in der Grajska ulica; Radfahrer an der Ecke Razlagova ulica — Jugoslavenski trg; Automobilisten und Motozirklisten am Trg Svobode.

Der Umzug wird seinen Weg nehmen durch die Brazova und Maistrova ulica, über den Prinskega trg und die Polodvorska ulica zur Aleksandrova cesta, dann über den Grajski trg, die Betrinjska, Jurčičeva und Gojsova ulica zum Hauptplatz und dann durch die Stolna ulica zum Glomskov trg, der aus diesem Anlaß festlich beleuchtet sein wird. Hier werden Reden gehalten, woran sich ein Festkonzert anschließen wird, an dem außer der Militärkapelle auch andere Kapellen sowie die vereinigten Gesangschor mitwirken werden.

Die Organisationsleitungen werden versucht, ihre Mitglieder nach Möglichkeit schon vorher am Vereinsitz zu versammeln und dieselben dann in Gruppen formiert an den festgesetzten Platz zu führen, um in der Abwicklung des Programms keine Störung ein treten zu lassen. Den Ordnungsdienst versehen die Pfadfinder, deren Weisungen die Teilnehmer am Ferialzug befolgen wollen. Alle nötigen Informationen erteilt die Narodna obrana in ihrer Kanzlei, Grajska ulica 5, 2. Stock, Telefon 2970.

Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein organisiert eine Festbeleuchtung des Pyramidenberges um 20.30 Uhr, bei welcher Gelegenheit auch ein Feuerwerk abgebrannt wird. Der Bevölkerung wird im eigenen Interesse nahegelegt, das Feuerwerk nur aus der Ferne zu betrachten. Der Verkehr in der Tomšičeva ulica sowie das Ueberstreiten der südlichen Linie dieser Allee ist nach 20 Uhr bis zur Beendigung des Feuerwerkes aus Sicherheitsgründen ausnahmslos untersagt. Das Betreten des Pyramidenberges ist selbstredend auch weiterhin verboten.

Vergrößerung des Ferialheimes am Bachern

Das vor einem Jahr bei Sv. Martin am Bachern eröffnete Ferialheim der Königin Maria hat sich bereits als zu klein erwiesen. Es gibt noch eine Reihe von mittellosen, schwächlichen, blutarmen und rachitischen Kindern, denen es nicht vergönnt ist, einige Wochen in gesunder Bergeluft zu verbringen. Diese Kinder bleiben in der normalen Entwicklung nicht nur weit zurück, sondern sind wegen ihrer schwächlichen Konstitution auch nicht widerstandsfähig genug, um verschiedenen Krankheiten zu trotzen.

Die aufopferungsvollen Funktionen des Vereines für Kinder- und Jugendfürsorge haben eine neue Aktion eingeleitet, die sich zum Ziele gesetzt hat, neben dem Ferialheim ein neues Gebäude zu errichten, in

welchem weitere hundert schwächliche Kinder in den Sommermonaten untergebracht werden könnten. Falls die Mittel es zulassen sollten, werden die Kinder auch im Frühjahr und Herbst die stärkende Höhenluft genießen können. In diesem Falle ist auch die Errichtung einer Freiluftschule am Programm, die ja bei einer Verlängerung der Ferienzeit nicht ausbleiben darf.

Die Behörden, vor allem die Banalverwaltung und die Stadtgemeinde Maribor, würdigen wohl die uneigennütigen Bestrebungen des Vereines, doch sind auch hier die Mittel beschränkt. Die Organisation wendet sich deshalb an die Öffentlichkeit mit der Bitte um tatkräftige Unterstützung. Um den Zweck zu erreichen, ist jede, auch die kleinste Summe herzlich willkommen. Mit der Ermöglichung des gesteckten Zieles werden mit das zehnjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Königs am würdevollsten begehen.

Schöne Ehrung unserer Feuerwehrrhauptmanns

Der stellvertretende Starosta des Jugoslawischen Feuerwehrverbandes Herr Benig aus Celje überreichte dieser Tage dem Hauptmann der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung Herrn Hans Volle die Ehrenmedaille und das Anerkennungsdiplom des Kroatischen Feuerwehrverbandes in Zagreb.

Ehescheidungen in der Vogelwelt

„Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual“, singt der Dichter und viele von uns sind geneigt, ihm zuzustimmen: wir, die wir ein wenig übermüdet sind von den „Segnungen“ der modernen Zivilisation, von der Menschen list und Tücke, wir sind geneigt, die Natur und alles, was in ihr vorgeht, zu idealisieren und gut und schön zu finden, ganz im Gegensatz zu dem „Sündenbabel“ der menschlichen Gesellschaft. Nur daß freilich unsere Illusionen bei näherem Zusehen wie so oft, auch in dieser Beziehung zerfallen werden. Dies gilt z. B. auch von dem „Eheleben“ der Vögel. Wir befinden uns durch aus im Irrtum, wenn wir annehmen, daß hier eitel Eintracht und Friede herrscht und — im Gegensatz zu den Menschen — lebenslängliche Treue. Der aufmerksame Beobachter der Vogelwelt weiß vielmehr, daß diese ehelichen Beziehungen durchaus von kurzer Dauer sind und im Leben eines jeden Vogels Ehescheidungen die Regel sind und sogar wiederholt vorkommen. Interessante Beobachtungen hierzu liefert uns neuerdings ein amerikanischer Vogelfreund. Er hat lange Zeit hindurch, unterstützt durch einige seiner Schüler, mehrere Zaunkönige beobachtet, die in der Nähe seines Hauses ihre Nester aufgeschlagen haben. Diese Zaunkönige bringen zweimal im Jahr junge Brut zur Welt. Und nun stellte er fest, daß die ehelichen Be-

Die Frau zwischen zwei Welten

Roman von Ludwig von Wohl.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin. 7. Fortsetzung.

„Idiot“, zischte die Däne und raufte zornfunkelnd hinaus — eine beleidigte Königin.

Tancred C. Moran stand inzwischen schon auf der Straße und schüttelte vergnügt den Kopf.

Er hatte immer schon gehört, daß Ägypten ein verrücktes Land war — aber so was Blödsinniges —!

Da ringelt sich doch das Minarett der kleinen Moschee wie ein Regenwurm in die Gegend — außerdem waren es überhaupt zwei — und die ganze Straße schaukelte als wenn man in Coney Island wäre.

Verrückt. Total verrückt.

Durch den plötzlichen Uebergang von der heißen, rauchgeschwängerten Atmosphäre in Madam Maurvards Salon zu der stets kühlen ägyptischen Nachtluft wurden Champagner, Chateau Basille und Chateau Dque me übermühtig.

Sie boten wie Pferde, spielten Fangen und machten Turnkunststücke. Der Champagner war unzweifelhaft Champion — er schlug die Riesenhelle und ähnliche gymnastische Scherze in Tancred C. Morans Hirn.

Das hatte die Wirkung, daß sich der Inhaber dieses Hirns in selbstamen hüpfenden

Sprüngen vorwärts bewegte, weil die Straße ihm voller Budei und Auswüchse zu sein schien, die er überwinden mußte.

Es ist eine ebenso häufige wie bedauerliche Tatsache, daß wir Menschen Budei und Auswüchse bei anderen bekämpfen, während sie in unserem Hirn vorhanden sind.

Tancred C. Moran balancierte über die Straße wie ein Seiltänzer von Profession — volligierte lähn über Hindernisse aller Art und hielt sich endlich mit aller Macht an einem Eisengitter fest, weil er die bestimmte Empfindung hatte, daß die Straße ihm mit rasender Geschwindigkeit in schräger Richtung unter den Beinen wegglief.

Als er endlich stillstand, fragte eine Stimme hinter ihm auf arabisch:

„Ja, Allah — bist du krank. Effendi?“

Tancred C. Moran, für den diese freundlichen Worte nur ein unverständliches Rehlgrungen war, drehte sich um.

Eine komische Erscheinung stand vor ihm. Ein langer weißer Kashtankerl mit zwei Köpfen.

Tancred C. Moran bracht in ein lustiges Lachen aus und begann, den Zweiköpfigen zu umkreisen, wobei er eine kritische Miene machte. Verwirrt dreht sich der Unglückliche mit ihm um.

„Bist n guter Kerl“, sagte der Amerikaner, der sich plötzlich von heftiger Zuneigung zu den Zweiköpfigen ergriffen fühlte.

„A — keine — A — Kleinigkeit — zw — zwei Köpfe — mir ist augenblicklich einer schon zu viel! Bist n guter Kerl“, schloß er

erschrocken. „Good bye — grüß die liebe Frau!“

Er stapfte weiter. Die Straßen waren ziemlich ausgestorben — der Orientale ist kein großer Freund des Nachtlebens.

Einmal hielt Tancred C. Moran inne und verabreichte einem kleinen Esel, der an einem Türbalken angebunden war, eine festerliche Ansprache.

Dann rückte er energisch gegen die Scharia Ruber Bascha vor. Da sah er noch Europäer, und das gab Moran die Beherrschung wieder.

In leidlicher gerader Haltung, nur in erschreckend schnellem Tempo segelte er die Straße entlang.

Aha — hier war ja schon das Hotel — komisch, wie kurz der Weg war. Er stieg die Terrassenstufen hinauf und schloß dann förmlich an den Leuten in der Halle vorbei und die Treppe hinauf.

„Zimmer achtundsiebzig im ersten Stock. — Aha, hier.“

Alles ringsherum schlief längit.

Man mußte leise machen.

Vorsichtig trat er ein und riegelte ab.

Aber, als er Licht machen wollte, sank ihm die Hand herunter. Er war zu müde. Jetzt sich auch noch ausziehen — er dachte gar nicht daran. Nicht für viele Dollars Hut an den Nagel — so.

Und rein ins Bett.

Alles.

In schwerem Schlaf, ahnungslos, drehte sich Gisela Brouwer auf die andere Seite.

III.

Daniel Brouwers Atem ging stoßweise.

Auf seiner Stirn perlte kalter Schweiß. Die Karten zitterten in seinen Händen.

Die letzte Pokerpartie war wieder zu einem riesigen Duell zwischen ihm und Gisela geworden.

Der Spielrausch hatte sie gepackt und ließ sie nicht mehr los.

Einundzwanzigtausend Pfund habe ich verloren, dröhnte es in Daniel Brouwers Hirn. Einundzwanzigtausend Pfund — das sind Dreiviertel meines Vermögens — Dreiviertel meines Vermögens — einundzwanzigtausend Pfund —

Die ungeheure Summe trübte ihm den Blick, machte ihn krank.

„Dreihundert Pfund und noch dreihundert.“

Monsieur Pasdeloup schüttelte den Kopf. Er war Staffage in dem großen Duell und hütelte sich, mehr zu sein.

Daniel Brouwer unterdrückte mit aller Gewalt ein Aufstöhnen seiner Augen. Diesmal war er nicht zu schlagen — er hatte Straigt.

„Und noch sechshundert.“

Gisela überlegte einen Augenblick. Er war die Ruhe selbst. Seine schlanken Finger hielten die Karten wie eine schwarze Fächer. Der Blick seiner großen wie derzen Augen war milde und samtig wie der eines Rehes, und kein Mensch konnte ihm anmerken, daß er keinem Gegner weit über hunderttausend Dollar abgenommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Sport vom Sonntag

Fußballturnier um den Jugendpokal des G.-K. „Mlirija“

Auf dem „Maribor“-Sportplatz im Volksgarten gelangte am Samstag und Sonntag die erste bzw. zweite Runde um den Jugendpokal zur Austragung, welchen der Altmeister von Slowenien G.-K. „Mlirija“ zur Hebung des Interesses für den Fußballsport unter der Jugend ausschrieb. An der Konkurrenz beteiligten sich die Jugendmannschaften sämtlicher Mariborser Klubs; G.-K. Zvezdnica sowie G.-K. Maribor waren sogar mit zwei Mannschaften vertreten.

Die Spiele boten im allgemeinen guten Sport, besonders am ersten Tage waren recht hübsche Leistungen zu sehen. Am Sonntag dagegen litten die Spiele sehr stark unter dem Einfluß der schlechten Witterung. Dazu gesellten sich noch Streitigkeiten und Schlägereien unter den Zuschauern, so daß die heutige sportliche Ausbeute eine sehr mager war. Im übrigen fordern wir die maßgebenden Faktoren auf, doch endlich einmal Ruhe und Ordnung auf den Spielplätzen zu schaffen! Es geht doch nicht an, daß die Sportplätze Tummelstätten unvernünftiger Elemente werden!

Nachstehend die Resultate:

G.-K. Svoboda 1 — G.-K. Zvezdnica 2 3 : 1 (0 : 0).

Die aufopfernde Mannschaft „Svobodas“ landete einen verdienten Sieg und placierte sich dadurch in die zweite Runde. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

Schiedsrichter K o p i c gut.

1. G.-K. Maribor 2 — G.-K. Rapid 1 10 : 2 (4 : 0).

Die zweite Jugendmannschaft unseres Meisters bereitete „Rapid“ eine empfindliche Niederlage. Durch schönes und präzises Spiel überraschte „Maribor“ das Publikum besonders zu erwähnen wäre die Spielart des jungen Vesnava, welcher der beste Mann am Felde war. „Rapid“ konnte gegen die prächtig disponierte Elf „Maribors“ in keiner Weise aufkommen und mußte eine verdiente Niederlage hinnehmen. Das Resultat ist aber ziffernmäßig doch etwas zu hoch ausgedrückt.

Das Spiel leitete objektiv J s t e n i c.

Für die zweite Runde placierte sich demnach G.-K. Svoboda 1 und G.-K. Maribor 2.

1. G.-K. Maribor 1 — G.-K. Svoboda 1 3 : 2 (3 : 1).

Infolge des Regens konnten sich beide Gegner sehr schwer auf dem aufgeweichten Bindungen dieser Bögel nicht einmal ein Jahr standhielten, sondern in der Regel mit jeder Brutperiode neu eingegangen wurden. So lange die jungen Bögel klein und unbehilflich waren und ihrer Fürsorge bedurften, blieben die Eltern beisammen, dann aber fanden sich neue Pärchen zusammen, die wieder die zweite Brut des Jahres großzogen. — Mit der „ehelichen Treue“ ist es also auch bei den Vögeln nicht weit her, nur daß freilich diese Verbindungen sehr viel mehr zweigebunden sind und sie aufrechterhalten werden, so lange die Pflicht, für die Kinder zu sorgen, besteht.

Radio

Montag, 17. August.

Ljubljana, 12.15 und 13: Reproduzierte Musik. — 18.30: Salon-Quintett. — 21: Volkstanzkonzert. — **Beograd, 19.30:** 21: Kammermusikkonzert. — 20.30: Nationallieder. — 21: Kammermusikkonzert. — 22.20: Orchesterkonzert. — **Wien, 16:** Nachmittagskonzert. — 20: Spanien in der Musik. — 21.45: Volksmusikales Konzert. — **München, 19.45:** Altbayerische Märche. — 21.15: Schubert-Lieder. — 0.30—1.30: Nachtkonzert. — **Loulouise, 21:** Orchesterkonzert.

Maribor, 16. August.

Boden zurechtfinden. Unter zeitweise strömendem Regen konnten schließlich die Junioren „Maribors“ den Sieg erringen. Das Resultat müßte eigentlich nach dem Spielverlaufe eine größere Differenz aufweisen. Im übrigen war das Spiel nicht auf der Höhe.

Sehr gut amtierte Schiedsrichter J a n c i c.

G.-K. Zvezdnica 1 — 1. G.-K. Maribor 2 11 : 2 (5 : 1).

„Zvezdnica“ konnte mit Leichtigkeit über die physisch schwächere Mannschaft „Maribors“ einen hohen Sieg landen. „Maribor“ leistete nur schwachen Widerstand und entspricht auch dieses Resultat dem Spielverlaufe.

Schiedsrichter Vesnava war etwas nervös, ansonsten aber gut.

Das Finale, welches kommenden Sonntag zur Austragung gelangt, bestreiten die ersten Jugendmannschaften „Maribors“ u. „Zvezdnica“.

—ren.

Gäste aus Varazdin

G.-K. Svoboda (Varazdin) — G.-K. Svoboda 2 : 2 (0 : 0).

Maribor, 16. August.

Trotz der ausgesprochen schlechten Witterung fand sich auf dem „Maribor“-Sportplatz eine stattliche Anzahl Zuschauer ein. Die Mehrheit bildeten allerdings die Schlachtenbühnen aus Varazdin, welche temperamentvoll das Spiel begleiteten. Es war Stimmung im Hause. Die Leistungen beider Gegner waren allerdings ziemlich mäßig, auch in technischer Hinsicht war nicht viel zu sehen, doch wurde das Spiel in flottem Tempo abgeblieben.

In der ersten Spielhälfte hatten die Gäste etwas mehr vom Spiele, in der zweiten Halbzeit dominierten aber die Heimischen, so daß das erzielte Resultat gerechtfertigt erscheint. Mit etwas mehr Glück wäre das Spiel für die Mariborser „Svoboda“ zu gewinnen gewesen.

Schiedsrichter Vergant gut.

In V o r j p i e l besiegten die Reserven „Zvezdnica“ jene „Maribors“ mit 3 : 2 (1 : 0) Treffern.

Schiedsrichter N e m e c.

23: Moderne Musik. — **Bukarest, 21.45:** Klavierkonzert. — 22.15: Kammermusik. — **Rom, 21:** Populäres Konzert. — **Prag, 19.05:** Rumänische Lieder. — 22.15: Kammermusik. — **Mailand, 21.30:** Symphoniekonzert. — 22.30: Volkstanzkonzert. — **Buda-**

Das Rätsel des Lob-nor-Sees gelöst

Die neuesten Erfolge der Hedinschen China-Expedition

Von Theodor Lindenskiöld.

Seit mehreren Jahren bemüht sich die große, unter Leitung Sven Hedins stehende China-Expedition, von den zahlreichen Geheimnissen, die das Innere Asiens auf den verschiedensten Gebieten noch birgt, den Schleier fortzuziehen. Schöne Erfolge wurden von den an ihr beteiligten Forschern bereits erzielt, der vielleicht bedeutendste in jüngster Zeit auf geographischem Gebiete mit der seit lange gesuchten Lösung des Lob-nor-Problems.

Mehr als drei Jahrzehnte sind vergangen, seit sich der große schwedische Forscher

Die Staatsmeisterschaft

Beograd: VSK. — Jugoslawia 2 : 2 (2 : 1)
Sarajevo: Soko (Beograd) — Slavija 2 : 2.
Skoplje: Sast (Sarajevo) — Jug 3 : 0.
Subotica: Obilic (Bel. Beckler) — Vasko 4 : 2 (3 : 1).
Novisad: Gradjanski (Vrsel) — Vojvodina 0 : 0.
Ofjel: Slavija — Macva (Sabac) 1 : 0 (1 : 0).

Neue jugoslawische Schwimmrekorde

G.-K. Mlirija—Viktoria (Susa) 41 : 35.

Ljubljana, 16. Aug.

Im Schwimmbassin des G.-K. Mlirija bestritten heute „Viktoria“ und „Mlirija“ einen Schwimmwettkampf, welchen „Mlirija“ sicher für sich entscheiden konnte. Die erzielten Resultate sind durchwegs sehr gut und wurden auch neue jugoslawische Bestleistungen aufgestellt, und zwar über 3×100 Meter gemischte Staffette von „Mlirija“ mit 4:36.4, über 800 Meter Freistil von Bulat (Beograd) mit 12:17 und von „Mlirija“ über 4×50 Meter Damenstaffette mit 2:33.

Spiele um den Jugendpokal G.-K. Mlirija in Ljubljana.

In Ljubljana gelangte bereits die dritte Runde um den Jugendpokal zur Austragung. Die Resultate waren wie folgt: Mlirija 1—Heumes 5 : 2 (3 : 1); Mladika—Sparta 11 : 0 (7 : 0); Mlirija 2—Korotan 1 : 4 : 3 (3 : 0); Mlirija 1—Kela 2 : 2 (1 : 0). Trotz Verlängerung der Spielzeit endete das Spiel unentschieden. Das Los entschied hierauf für G.-K. Kela, welcher auch der voraussichtliche Finalist ist.

Aus dem „Motoklub Maribor“.

Die Mitglieder werden ersucht, sich heute um 19.15 Uhr mit ihren Maschinen am Trg Svobode zwecks Beteiligung am Manifestationsumzug anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs vollzählig einzufinden. Das Sekretariat.

Auswärtige Spiele

Zagreb: Concordia—Ujpest (Budapest) 2 : 2 (1 : 1). — **Gradjanski—Sast Lomb. — Ujpest 2 : 2 (1 : 0).**
Wien: Vienna—Gersthof 3 : 1 (1 : 1); Slovnan—Vorwärts 07 2 : 0 (1 : 0); Donau—Slovnan 3 : 1 (1 : 0).

pest, 19: Zigeunermusik. — 20: Militärlanzert. Danach Zigeunerkapelle. — **Warschau, 19.20:** Schlager. — 20.30: Populäres Konzert. — 22.30: Leichte und Tanzmusik. — **Darenty, 20:** Klassische Musik. — 22.05: Tanz- und moderne Musik.

* Einjähriger Handelskurs Ant. Rud. Legat in Maribor. (Genehmigt vom Ministerium für Handel und Industrie in Beograd) Die Legat-Schule wurde schon im Jahre 1913 gegründet und besteht daher über 18 Jahre. Die Anstalt ist bekannt durch gute Unterrichtserfolge, einen vorzüglichen Lehrkörper, musterhafte Disziplin, Ordnung und Aufsicht und tüchtige Direktion. An der Anstalt unterrichten nur Fachprofessoren und erstklassige Praktiker. Die neuen Kurse beginnen am 9. September d. J. Einschreibungen und Auskünfte auch schriftlich Slovanska ulica 7 neben dem Geschäftsbüroger, täglich von 8 bis 12 und von 2 bis halb 7. Telefon 21—61. Verlangen Sie kostenlos das Unterrichtsprogramm. Infolge der Wirtschaftskrise bedeutende Schulgelbermäßigungen. Eigenes Internat. Siehe auch das heutige Inserat.

bislang nicht gelungen war. Das erklärt sich einmal aus der Unzugänglichkeit der Gegend, dann durch den Umstand, daß der See zeitweilig seine Lage ändert, vermutlich weil auch der ihn speisende Tarim das Gleiche tut. Sven Hedin hat, als er vor 35 Jahren dem Laufe des Tarim folgte, bereits festgestellt, daß der See einst weiter nördlich gelegen haben muß, zugleich aber auf Grund eingehender Erkundung vorausgesetzt, daß er seine Lage demnächst wieder wechseln würde.

Diese Prognose hat sich überraschend schnell erfüllt. Wie die an der jetzigen China-Expedition teilnehmenden Gelehrten Dr. Hörner und Dr. Norin unlängst nachzuweisen vermochten, ist der Tarim bereits 1921 wieder in sein altes, nördlicheres Bett zurückgekehrt, und dementsprechend hat auch der Lob-nor von neuem die Lage geändert. Die Genannten haben dadurch zum erstenmal in dieser entlegenen Gegend unter größten Schwierigkeiten durchgeführte Vermessungen und eine topographische Kartenaufnahme des ganzen in Betracht kommenden Gebietes die geographische Lage des Lob-nor einwandfrei festgelegt.

Zweifel bestehen noch über die Ursachen der auffallenden Wanderungen von Tarim und Lob-nor. Hedin selbst erklärte sie schon vor Jahren durch die Wirkung der Nordost-Stürme, die vornehmlich im Frühjahr mit gewaltiger Kraft wehen; andere wollen sie in Verlagerungen infolge verschiedener Sinkstoffgehaltes der Flüsse in dem obliegenden Lande, ja sogar in flachen Vertiefungen der Erdruste sehen. Wie dem auch immer sei, das letzte Wort ist in dieser interessanten, die Gelehrten seit langem beschäftigenden Frage offenbar noch nicht gesprochen.

Der Wert einer Frau.

Ein englischer Arbeiter wollte sich von seiner Frau ihrer Untreue wegen scheiden lassen. Er klagte aber nicht nur auf Scheidung gegen sie, sondern verklagte auch ihren Liebhaber auf Schadenersatz. Nach englischem Gesetz schien die Abweisung der Klage so gut wie sicher, denn wie sollte es dem Gericht möglich sein, den Wert einer Ehefrau festzustellen? Nach der Beweisführung des betrogenen Ehemannes kam das Gericht aber doch zu einer Verurteilung. Der Kläger selbst gab an, daß er fünf Jahre glücklich mit seiner Frau gelebt habe und sie ihm in dieser Zeit eine gute und treue Ehefrau gewesen sei. Diese Eigenschaften allein, entschied das Gericht, begründen aber keineswegs einen Schadenersatzanspruch. Aber die Beklagte hatte in einer Fabrik gearbeitet und ihren Lohn zu den Kosten des gemeinsamen Haushalts beigetragen. Dies erschien den Richtern als ein treffiger Grund für einen Schadenersatz, und sie verurteilten den Liebhaber zu einer Zahlung von 10.000 Dinar Schadenersatz.

Bereit sein, ist alles

Im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illust. Wochenschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddastraße 81/83. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt

in der Welt!

Christian geht nach Hollywood

Roman von Werner Scheff

Copyright by Novissima-Verlag, G. m. b. H., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str.

37

Bitte, bitte, tu mir den Gefallen und gib nach, überlaß den Leuten das Paket. Wie kommst du denn dazu, dein Leben aufs Spiel zu setzen, um einer Frau zu helfen, die noch dazu mehr als einmal dein Vertrauen getäuscht hat.“

Christian schob sie ärgerlich von sich. „Wie kannst du so etwas aussprechen. Ich erkenne dich nicht wieder, Lore. Du bist der anständigste Mensch von der Welt, ich bin überzeugt, daß du an meiner Stelle nicht anders handeln würdest.“

„Aber Christian, sogar Marilyn Patt würde dir in diesem Augenblick raten, ihr nicht um den Preis deines Lebens dienlich zu sein.“

„Ich würde mich selbst verachten, wenn ich dieser plumphen Drohung weichen würde. Hilf mir lieber, einen Ausweg zu finden.“

Lore zuckte die Achseln. „Ich fürchte, da gibt es keinen Ausweg. Höchstens den einen, den ich dir soeben gesagt habe: Nachgiebigkeit.“

„Das kommt auf keinen Fall in Betracht. Wollen wir vielleicht den Versuch machen, nach der Seefseite hin zu entkommen?“

„Das verstehe ich nicht. Dieser Beedley sagte doch, das Haus sei von allen Seiten umzingelt.“

„Aber bis zum Meer sind nur ein paar Schritte. Und es ist so dunkel, daß ich vielleicht doch bis auf die Terrasse gelangen und von dort ins Meer springen könnte. Du weißt, ich bin ein guter Schwimmer. Ich halte mich, wenn es sein muß, auch zwei Stunden über Wasser.“

„Aber ich kann nicht so gut schwimmen.“

„Das ist es ja, ich müßte dich hier zurücklassen. Und du würdest dafür büßen, wenn ich mit dem Paket entkomme.“

„Christian, laß solche abenteuerlichen Pläne. Kehre endlich in die Wirklichkeit zurück. Du mußt das Paket ausliefern. Etwas anderes ist nicht möglich.“

Aber Christian schüttelte das Haupt und blieb bei seinem Entschluß. Er erklärte Lore, daß gerade die Fähigkeit, mit der Spealman und seine Helfer das Paket zurückzuerobieren trachten, ein klarer Beweis für Marylins

Angaben über dessen Inhalt sei. Sie ihm nochmals den Vorschlag machte, das Paket zu öffnen, wies er ihn schroff zurück. Da ließ sie es sein, ihn zur Vernunft befehlen zu wollen. Es war doch, es habe ihn jemand verzaubert, blind für alle Zweifel gemacht. Sie spürte die Kraft einer anderen Frau.

„Du mußt dich also darauf vorbereiten, in spätestens einer Stunde den Besuch Beedleys und seiner Gefährten zu empfangen. Dann wird natürlich das Paket in den Besitz dieser Leute übergehen, ohne daß man deinen Leichnam nach der Erlaubnis fragen wird, es zu nehmen.“

„Daraus ergibt sich klar, daß ich fliehen muß“, stieß Christian hervor, „und du wirst mich begleiten.“

Er entwickelte ihr seinen Plan. Die steile Küste mit ihren zerklüfteten Felsen schien ihm der einzig mögliche Weg in die Freiheit. Auch hatte man das kleinste Stück des Gartens zu passieren, um zur Terrasse zu gelangen und von dort aus hinauf an das Ufer des Meeres. Selbst einer Frau würde diese Kletterpartie nicht zu schwer werden. Christian erinnerte sich an eine Stelle in der Nähe des Frühstückstisches, wo man ohne besonderes Risiko hinabsteigen konnte.

Er lief hinauf und holte die Kletterseile, das einzige Stück, das er mitzunehmen gedachte. In seinen Koffern würden sich die Leute doch nicht vergreifen, wenn er ihnen entkommen wäre. Die Frage, wie er das Haus verlassen würde, hatte er bereits beantwortet. Am besten ging es durch das Seitenterrainfenster der Küche, weil anzunehmen war, daß die höher gelegenen Fenster besonders scharf beobachtet wurden.

Die nächste Viertelstunde füllten die Vorbereitungen für die Flucht aus. Vor allen Dingen war es keine Kleinigkeit, in der dunklen Küche das Gitter zu beseitigen, das über dem Fenster in gleicher Höhe mit dem Garten lag. Christian mußte ein altes Küchenmesser dazu verwenden, um die Stäbe des Gitters aus ihren Rahmen zu heben. Es gelang, und mit Hilfe eines Stuhles, den er auf das Fensterbrett stellte, konnte er vor-

sichtig den Kopf hinaus ins Freie stecken und sich nach allen Seiten umsehen.

Er meldete Lore, daß er außer den dunklen Umrissen der Bäume nichts erkannt habe. Die Gegenwart von Menschen verriet sich nicht. Dagegen fing es leise zu regnen an. Große Tropfen fielen rauschend auf die Blätter der Palmen nieder, die auch auf dieser Seite der Villa Tousson bis zur Terrasse standen. Dazwischen blitze es immer wieder, was für einen Fluchtversuch recht nachteilig war.

Dann kletterte Christian, die Kletterseile fest unter dem Arm, aus der Öffnung empor. Aber er richtete sich nicht auf, sondern blieb auf dem Bauch liegen und war nun Lore behilflich, durch den engen Schacht emporzugelangen. So weit kamen sie endlich. Als sie sich aber ansahen, über den freien Platz hinter dem Hause zu kriechen, blitze es drüben zwischen den Bäumen auf und Christian behauptete später, er habe deutlich das Pfeifen einer Kugel gehört, die über seinem Kopf hinwegging.

Dieser Schuß bewies, wie aufmerksam die Villa bewacht wurde. Nach einigen Sekunden, die sie erschreckt und zitternd platt auf dem Boden verbracht hatten, zog Christian Lore wieder zum Küchenfenster zurück. Dieser Rückzug glückte ihnen, weil sich der Regen inzwischen verstärkte und zu gleicher Zeit der erste nahe Donner rollte, der das Gewitter begleitete.

Keine drei Minuten waren seit dem Antritt ihres Fluchtversuchs verflossen, da standen sie wieder in der Küche und lauerten ängstlich, ob ihnen nicht etwa jemand gefolgt wäre.

„Diese Hunde“, knirschte Christian, während er in der Dunkelheit die Hand Lore umklammert hielt, „sind es denn so viele, daß sie einen derart dichten Ring um das Haus geschlossen haben?“

„Das habe ich mich schon gefragt“, gab die junge Schauspielerin flüsternd zurück, „es müßten zehn bis fünfzehn Mann sein, wenn sie auch nur eine lückenlose Kette gebildet haben.“

„Fünfzehn Mann wären zu wenig. Ist es nicht unheimlich, daß Spealman mit einer solchen Streitmacht ausmarschiert ist?“

Eine Lösung dieses Rätsels fanden sie vorläufig nicht. Aber Lore unternahm einen neuen Angriff auf Christians Entschluß, sich im Interesse Marylins zu opfern. Der Widerstand, auf den sie auch jetzt wieder stieß, machte sie stutzig. Welche Macht besaß diese Ame-

rikanerin, über den sonst so weichen und nachgiebigen Christian?

„Es gäbe natürlich ein Mittel, Spealman einen Streich zu spielen“, erklärte Christian, nachdem er das vorhin so mühsam gelöste Gitter wieder einigermaßen über dem Fensterbrett befestigt hatte, „aber das darf ich nicht anwenden. Ich bin nicht Besitzer dieses Hauses.“

„Wie meinst du das?“

„Nun, ich brauche doch nur hinaufzugehen und auf dem Dachboden Feuer zu legen. Sobald die ersten Flammen emporschlagen, kommen von allen Seiten Menschen herbeigelaufen, und damit wäre die Partie für Spealman verloren.“

„Ich hätte es nie für möglich gehalten, daß du auf einen solchen Gedanken kommen würdest“, rief Lore vorwurfsvoll. „Seute nachmittag hast du für Crow und seine Schmeißer etwas getan, was nach den Gesetzen aller Kulturstaaten schwer bestraft wird, und nun möchtest du noch am liebsten zum Brandstifter werden. Nein, das dulde ich auf keinen Fall.“

„Dann trennen sich unsere Wege, Lore“, sagte Christian bewegt, „du mußt mich verstehen lernen. Ich handle nicht etwa aus bloßer Verliebtheit, sondern aus viel tieferen Motiven. Wohin kämen wir in dieser Welt, wenn man immer der Gewalt weichen würde, besonders wo es sich darum handelt, einen unschuldigen, verfolgten Frau zu ihrem Recht zu verhelfen.“

„Das ist sehr schön, aber es wird dich dein Leben kosten.“

„Bitte, sieh vor allen Dingen dazu, daß du dich in Sicherheit bringst“, riet er, „ich weiß auch, auf welche Art dies am einfachsten möglich ist. Ich drehe das Licht über der Vordertür auf, öffne und lasse dich hinaustrreten. Dann sehen die Amerikaner, daß es eine Frau ist, die das Haus verläßt, und sie werden dich höchstens beobachten, um festzustellen, ob du nicht etwa das umstrittene Paket bei dir hast.“

„Du glaubst also wirklich, ich könnte jetzt so ohne weiteres von dir gehen?“

„Ich bitte dich sogar darum, Lore.“ Plötzlich lagen Lore's Arme um seinem Hals. Sie preßte sich an ihn und schluchzte auf. „Daraus ersehe ich, wie weit du dich schon innerlich von mir entfernt hast, Christian“, rief sie verzweifelt. „Früher hättest du darauf gerechnet, daß ich in jeder Gefahr bei dir bleiben würde!“

(Fortsetzung in der Sonntagsnummer.)

Kleiner Anzeiger

Realitäten

Herzige, sonnig gelegene Villa, Neubau, wegen Abreise preisw. zu verkaufen. Rabvanska cesta, Studenci b. Maribor. 10107

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Urbanova 28, Part. rechts. 10098

Zwei Studenten oder Mädchen werden auf Kost und Bett genommen. Viktor Baranova 3, hinter d. neuen Kolonie. 10101

Zu mieten gesucht

Suche bis 1. Oktober kleine gesunde Wohnung, noch a. Stadt gehörig. Zahle bis 400 Dinar. Vdr. Verv. 10098

Suche 4-Zimmerwohnung, wozu möglich Parkviertel, per September, spätestens Oktober. — Vdr. Verv. 9709

Suche Kostplatz für eine Studentin oder Studenten bei deutsch sprechender Familie und guter Verpflegung. Anträge mit Preisangabe erwünscht. Vdr. Verv. 10085

Christliche, anständige Frau sucht kleines Zimmer gegen irgendwelche Arbeit. Adresse unter „Sehr dringend“ in der Verv. hinterlegen. 9957

Stellengesuche

Suche Stelle als Diener oder ähnliches, übernehme jede Arbeit. Antritt sofort. Adresse in der Verv. 10106

Jüngere, gute Köchin mit jahreszeugnissen sucht Stelle in kleinerer Familie. Zmabc, Narodni dom. 10097

Offene Stellen

Zahntechniker, erstklassig in Gold und Kautschuk, gesund, ehrlich, fleißig, militärfrei, gesucht. Dauerposten. Gest. Antr. an die Verv. unter „Zahntechniker September“. 10103

Provisionsvertreter für d. Plaz Maribor gesucht. Schriftl. Offerte an Mariborska mlekarina in tovarna sadnih konzerv, Mladobrova 63. 10105

Vertrauensperson. Fräulein, im geordneten Alter oder alleinstehend, die Witwe für leichte Hausarbeiten, nähen und ein wenig in der Küche mithelfen usw. sucht Grand Hotel Novak, Barabzin. 10086

Fräulein zum Kochen lernen wird aufgenommen. Maitrova ul. 5, Part. links. 10080

Zu verkaufen

Verkaufe Weinsäffer, alle Größen, Piano und Radio. Tatlenbachova 21. 10100

Schmerzzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter bzw. Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

ANNA MOLZER

Private,

Samstag, den 15. August 1931, um 4 Uhr, nach kurzem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 71. Lebensjahre Gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Montag, den 17. August um 16.30 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Dienstag, den 18. August um 1/9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor—Dresden—Graz—Leibnitz, den 16. August 1931.

Die trauernden Familien: MOLZER, LENARTITSCH und MESARIČ.



Schmerzzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte bzw. Vater,, Bruder, Großvater und Onkel, Herr

Jakob Schick

Lokomotivführer der Staatsbahn i. R.,

Samstag, den 15. August 1931 um 1/1 Uhr früh, nach kurzer schwerer Krankheit und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 62. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen findet Montag, den 17. August um 16 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus, auf dem St. Magdalena-Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird Dienstag, den 18. August um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor—Milano, den 16. August 1931.

Diamont Pertz, Schwester; Maria Schick, Gattin; Maria Tochter; Irene, Enkelin.

Statt jeder besonderen Anzeige.